



Medienmitteilung 16.05.2018

Erster Weltbienentag am 20. Mai 2018

Auf Antrag von Slowenien haben die Vereinten Nationen im Dezember 2017 den 20. Mai zum Weltbienentag ausgerufen. Jedes Jahr soll nun der 20. Mai weltweit dazu genutzt werden, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen.

ms. Eigentlich können sich die Bienen nicht über mangelnde Aufmerksamkeit beklagen. Die Wichtigkeit der Biene als Bestäuberin und damit drittichtigstes Nutztier wird immer wieder betont. Ebenso wird öffentlich immer wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht, denen die Bienen ausgesetzt sind. Und trotzdem begrüsst es apisuisse als Dachverband der sprachregionalen Imkerverbände, wenn Dank des durch die UNO ausgerufenen Weltbienentages nun inskünftig jedes Jahr um den 20. Mai Aktivitäten rund um die Biene stattfinden. «Wir können nicht genug dafür sensibilisieren, dass die Bienen und andere Bestäuber eine intakte Umwelt brauchen» äussert sich die Präsidentin von apisuisse, Sonia Burri. «Wohl wird im Moment viel über Bienen berichtet. Es geht aber darum, dass auch ernsthaft etwas für diese wichtigen Insekten und die Bestäuber allgemein getan wird und da sehen wir vom Imkerdachverband auf jeden Fall noch deutlichen Handlungsbedarf».

Slowenien war der treibende Mitgliedstaat der UNO hinter der Resolution, einen Weltbienentag einzuführen. Dieses Land im Südosten Europas, dessen Landschaft und Klima sehr dem schweizerischen gleicht, ist ein traditionelles Imkerland. Die Wahl des Datums für den Weltbienentag geht auf den Geburtstag des Slowenischen Imkerpioniers Anton Janša (1734-1773) zurück, dessen Geburtstag der 20. Mai ist.

Wie wichtig Slowenien das Engagement für den Weltbienentag ist, zeigte sich auch hierzulande: Die slowenische Botschafterin in der Schweiz, Frau Marta Kos Marko, suchte den Kontakt zur schweizerischen Imkerschaft und besuchte Imkerkurse sowohl in der West- wie auch in der Deutschschweiz. Dabei tauschte sie sich mit Mathias Götti Limacher, dem Vizepräsidenten von apisuisse, aus. Im Gespräch der beiden wurde das gemeinsame Interesse, sich für das Wohl der Bienen einzusetzen, offensichtlich. Man war sich einig, dass Synergien im Bereich des Bienenschutzes genutzt werden sollen.

Für apisuisse gibt es bei folgenden Punkten Handlungsbedarf: Zur Sicherung der Bestäubung muss der Bienenschutz ernsthaft angegangen werden. Das heisst, auch Wildbienen müssen einbezogen werden. Um die Situation von Wild- und Honigbienen allgemein zu verbessern, muss ein Augenmerk auf deren Umweltbedingungen gelegt werden: Einer der wichtigsten Punkte ist ein vielfältiges Nahrungs-, sprich Blütenangebot. Weiter braucht es Nistmöglichkeiten für Wildbienen und auch eine Reduktion bienenschädigender Pestizide ist nötig.

Für die Honigbiene gibt es aber noch ein weiteres grosses Problem, die Varroamilbe, ein vor rund 40 Jahren aus Südostasien eingeschleppter Parasit. Trotz jahrelanger Bemühungen ist das Problem noch nicht gelöst. Grössere Anstrengungen im Bereich der Forschung wären nötig. Dafür sind vor allem genügend finanzielle Mittel erforderlich. Zudem ist es wichtig, dass die Imkerinnen und Imker gut ausgebildet sind. Mit der Imkerei kann kein Geld verdient werden, deshalb braucht es eine noch umfangreichere Unterstützung für die Ausbildung. Zudem setzt sich apisuisse für eine verpflichtende minimale Grundausbildung ein.

apisuisse vertritt als der Dachverband die Interessen der rund 19'000 Imkerinnen und Imker in der Schweiz. Dem Verband zugehörig sind BienenSchweiz, Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz (vormals VDRB), die Société Romande d'Apiculture (SAR), und die Società Ticinese di Apicoltura (STA).

Autor dieser Medienmitteilung: Martin Schwegler

Ansprechpersonen:

- Französisch, Deutsch: Sonia Burri-Schmassmann, présidente apisuisse et présidente de la Société Romande d'Apiculture (SAR), Tél. 079 594 16 65, e-mail presidence@abeilles.ch
- Deutsch: Mathias Götti Limacher, Vizepräsident apisuisse und Zentralpräsident BienenSchweiz, Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Tel. 076 511 22 21, e-mail mathias.goetti@bienenschweiz.ch
- Italienisch: Davide Conconi, membro del consiglio direttivo di apisuisse e presidente Società ticinese di apicoltura (STA), Tel. 079 230 59 16, e-mail davide.conconi@bluewin.ch

Verfügbare Fotos:



Slowenische Botschafterin Marta Kos Marko und Zentralpräsident von BienenSchweiz Mathias Götti Limacher
Foto: Ruedi Ritter



Wild- und Honigbienen leisten einen unersetzbaren Beitrag zur Bestäubung von Pflanzen
© bienen.ch



Insekten sind allgemein wichtig: Honigbiene *Apis mellifera* neben einer Hellen Tanzfliege *Empis livida*
© bienen.ch



Eine fundierte Imkerausbildung ist für eine fachgerechte Bienenhaltung elementar.
© bienen.ch

Die hochaufgelösten Fotos können Sie im Pressebereich von bienen.ch herunterladen:
www.bienen.ch/de/aktuelles/presse.html